

Die auflagenstarke deutsche
Bauunternehmer-Zeitschrift

November/Dezember 2002

MIT BAUGERÄTEMARKT

29. Jahrgang, Nr. 297

ISSN 0939-8791

THEMEN

Baublatt-Interview mit Manfred Stolpe

Bundesverkehrs- und Bauminister Manfred Stolpe will privatwirtschaftliche Lösungen bei Verkehrsinfrastruktur-Vorhaben mit zwei Varianten des Betreibermodells zügig voranbringen. Weitere Projekte über die bisher geplanten hinaus seien möglich. Einen Schub werde es auch bei der Public-Private-Partnership im öffentlichen Hochbau geben. **Seite 6**

Ifo-Prognose: Schwache Hoffnung erst für 2004

Das Münchener Ifo-Institut sagt in seiner jüngsten Prognose zur baukonjunkturellen Entwicklung auch für das kommende Jahr einen weiteren Rückgang der Bauinvestitionen voraus. Erst für 2004 erwartet das Institut einen leichten Anstieg. **Seite 2**

ZDB fordert Wiederaufnahme der Bündnisgespräche Bau

Arndt Frauenrath, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, hat nachdrücklich die Wiederaufnahme der „Bündnisgespräche Bau“ gefordert, denen sich Bundeskanzler Gerhard Schröder in den vergangenen anderthalb Jahren entzogen habe. **Seite 5**

30. Martinsmahl mit Kardinal Karl Lehmann

Als „Symbol der Hoffnung und Stärke in einer krisenhaften Situation“ hat Kardinal Karl Lehmann das traditionelle Freundschaftsmahl St. Martin der NRW-Bauindustrie bezeichnet. Er war Festredner bei der 30. Veranstaltung in Düsseldorf. **Seite 8**

Außerirdisches Raumschiff landet bald in Wolfsburg

Eine schwebende Gebäudescheibe, die aussieht wie ein außerirdisches Raumschiff, entsteht gegenwärtig in der Autostadt Wolfsburg. Die schwierigen Schalungsaufgaben für das Phaeno Science Center hat die Deutsche Doka übernommen. **Seite 27**

Meinungen	3
Baustellenberichte	10
Firmennachrichten	23
Impressum	31

Anzeige

10 000 Bauleute protestierten am Brandenburger Tor



KRITIK AN DEN REGIERUNGSPÄNEN WIRD IMMER HEFTIGER:

Knapp 10 000 Bauunternehmer und Arbeiter, die mit rund 500 Fahrzeugen, überwiegend Bussen und Lkw, aus allen Teilen der Republik angereist waren, machten mitten in Berlin Front gegen die von der Regierung geplanten Kürzungen bei der Eigenheimzulage. Vom Treffpunkt Alexanderplatz zogen die Demonstranten, die zahlreiche Transparente mit Protestparolen mitführten, zum Brandenburger Tor. Dort fand die Schlusskundgebung statt. ZDB-Präsident Arndt Frauenrath und CDU-Generalsekretär Laurenz Meyer griffen unter dem Beifall der Zuhörer die Bundesregierung scharf an. Eine Petition des deutschen Baugewerbes an die Parlamentarier nahm Bundestagspräsident Wolfgang Thierse entgegen. **Seite 7**

Schmerzhaftes Sparprogramm für die Baubranche

Die neue Bundesregierung ist im Amt, die Koalitionsverhandlungen sind beendet, die Regierungserklärung abgegeben. Das Drehbuch für die Bau- und Wohnungspolitik der nächsten vier Jahre ist damit geschrieben. In der Bau- und Immobilienwirtschaft überwiegt in der ersten Wertung die Skepsis. Positiv zu bewertenden Entscheidungen zum weiteren Ausbau der Verkehrsinfrastruktur stehen drastische Einschnitte vor allem in Richtung Wohnungsbau gegenüber. Heftigste Kritik schlägt dem Ergebnis der Koalitionsverhandlungen deshalb auch nicht von un-

gefähr aus Richtung Immobilienwirtschaft entgegen. Kritik, die verständlich wird, wenn man das Regierungsprogramm im Detail unter die Lupe nimmt.

Eigentumsförderung

Schon Monate vor der Bundestagswahl war es ein offenes Geheimnis, dass zuallererst die Eigenheimzulage – zumindest in wesentlichen Teilen – der Haushaltsnot zum Opfer fallen sollte. Dies schien leicht umsetzbar, zumal wichtige Verbände wie der Deutsche Städtetag Argumente gegen

die Neubauförderung geliefert hatten. Da hieß es etwa, die Eigentumsförderung fördere die Zersiedlung der Landschaft, nur den Neubau auf der grünen Wiese und zu wenig den Altbau im innerstädtischen Quartier. Dass eine jetzt vorliegende Wirkungsanalyse der Eigenheimzulage das Gegenteil beweist, spielte in den Koalitionsverhandlungen keine Rolle mehr.

Zur Eigentumsförderung heißt es im Text des Regierungsprogramms: „Wir werden die Bildung von Wohneigentum weiter unterstützen. Dabei werden wir die Förderung so gestalten, dass Mitnah-

meeffekte weiter reduziert werden. Wir werden die Alt- und Neubauförderung angleichen und auf Familien mit Kindern konzentrieren. Eigenheimförderung und Altersvorsorge werden miteinander verzahnt.“

Das Schlimmste abgewendet

Dramatisch geworden wäre die konkrete Umsetzung der ersten Vorschläge des Bundesfinanzministers. Die bisherige Grundförderung von maximal 2556 Euro für Neubauten in den ersten acht Jahren nach Bau oder Erwerb und

von 1275 Euro beim Erwerb einer Gebrauchtimmoblie sollte gänzlich gestrichen werden. Trostpflaster: Im Gegenzug sollte die Kinderzulage von bisher jährlich 767 auf 1200 Euro steigen. Abgesenkt werden soll zudem die Einkommensgrenze. Sie war in der vorigen Legislaturperiode schon einmal reduziert worden. Jetzt sinkt sie weiter. Für Ledige auf 35 000 für Verheiratete auf 70 000 Euro Jahreseinkommen.

Was diese Form der „Konzentration der Förderung auf Familien mit Kindern“ in Mark und Pfennig **Fortsetzung nächste Seite**

HORST MICHEL:

Bitte mehr Infrastruktur als Integration!

sprünglichen rot-grünen Sparbeschlüsse dabei herausgekommen ist, muss eher dem Kanzler und seinem Finanzminister angelastet werden. Gerade bei der Eigenheimförderung wird mit den geplanten Kürzungen absehbar deutlich mehr Schaden angerichtet als (Spar-)Nutzen erzielt.

Tapfer wehrt Stolpe alle Vorwürfe ab, die Bundesregierung sehe der schweren Krise am Bau mehr oder weniger tatenlos zu. Unter anderem führt der Minister gegenüber dem Deutschen Baublatt dazu die Public-Private-Partnership (PPP) ins

Feld. Hier wird sich der Minister freilich schon bald beim Wort nehmen lassen müssen.

Wenn Stolpe tatsächlich, wie im Interview angekündigt, jetzt zahlreiche Verkehrsinfrastrukturprojekte rasch über Betreibermodelle voranbringen und speziell auch das PPP-Feld öffentlicher Hochbau intensiv beackern sollte, könnte das entscheidend zur Versöhnung mit der Bauwirtschaft beitragen. Nur muss sich endlich für den Bau etwas bewegen – sichtbar und in Zahlen messbar.

Am konkretesten antwortet Stol-

pe im Baublatt-Interview auf die Frage nach dem Aufbau Ost. Es ist spürbar, dass der frühere Ministerpräsident von Brandenburg hier mit besonderer Entschlossenheit anpacken will. Er spricht von einer „Weiterentwicklung“ der Investitionsförderung als entscheidendem Standortfaktor in den neuen Bundesländern. Wenn er da nur nicht die Rechnung ohne den Wirt Hans Eichel macht. Einen starken Verbündeten könnte er aber dafür in Superminister Wolfgang Clement finden.

Was Manfred Stolpe erklärtermaßen ebenfalls am Herzen liegt:

Er glaubt, dass er das „Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen in Ost und West, das Zusammenwachsen auch als Personen“, ein gutes Stück voranbringen kann.

Jawohl, Herr Stolpe, dafür sind Sie ohne Zweifel der beste Mann im Kabinett. Nur, nicht vergessen: Deutschland freut sich gewiss über einen erfolgreichen Integrationsminister, aber ein exzellenter Infrastrukturminister würde – besonders in der Bauwirtschaft – noch viel mehr Freude verbreiten.